



Herausgeber: Martin Clasen, P. i. R.,
(24a) Reinfeld, Holstein, Ahrensböckerstraße 47

Zahlungen erbeten aus der Dstzone auf Girokonto „Lutheriden-Vereinigung e. V.“ (Nr. 590) bei der Kreispartasse Weissenfels, Hauptzweigstelle Bad Kösen (deren Postfachkonto: Leipzig 48110 — aus den Westzonen auf Postfachkonto: Hamburg Nr. 148636 „Sans A. v. Seydelcampf, Lutheriden-Vereinigung“. — Außerdem durch Postanweisung an Frä. A. v. Seydelcampf, Bad Kösen, Fr.-Ebert-Str. 22, oder an Herrn Sans A. v. Seydelcampf, Hamburg 20, Hainstr. 36.

4. Band
Heft Nr. 9

Erscheint in zwangloser Folge
jährlich etwa 4 mal

Sept. 1950
23. Jahrg.

Inhalt: 1. M. Clasen, 25 Jahre „Lutheriden-Vereinigung e. V.“, Rückblick und Ausblick. — 2. Dr. med. E. Köhle, Die vermeintliche Lutherabstammung der Familie Mörike und deren angebliche Luther-Reliquie (Schluß). — 3. M. Clasen, Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.

25 Jahre „Lutheriden-Vereinigung e. V.“

Rückblick und Ausblick

Ja, so lange besteht jetzt unsere Lutheriden-Vereinigung. Dafür wollen wir Gott von Herzen danken und nicht minder allen Luthererwandten, welche durch ihr Interesse und ihre tatkräftige Teilnahme - durch Beiträge und Spenden - durch Mitarbeit am „Familienblatt“ und Teilnahme an unseren Luther, Familientagen - durch Kauf und Lesung unserer Schriften wie durch Förderung unserer Bücherei, unserer Luther-Familienbildersammlung und unseres Archivs - nicht zum wenigsten aber auch und vor allem durch unermüdliche Wahrnehmung ihrer von der Mitglieder-Versammlung ihnen übertragenen Ämter im Dienste der Vereinigung, also mit Rat und Tat nach Kräften das Ihre beigetragen haben zu diesen ersten „25 Jahren Lutheriden-Vereinigung e. V.“

*

1. In diesen hochsommerlichen Augusttagen hat sich zum 14. Male ein besonderer Tag geföhrt: Mitte August 1936 vereinigten sich die

Lutheriden erstmalig nicht in einer Lutherstadt, sondern in einer „Stadt der Luthernachkommen“, wie **Zeit** in jenen Tagen mit Recht genannt worden ist. Wegen der dort besonders umfassenden und guten Vorbereitung unseres Familientages durch den im Osten verschollenen, verdienten Freund unserer Vereinigung Schriftleiter Arthur Jubelt-Zeit im Verein mit unserem unvergeßlichen, rastlosen Pastor Sartorius erschien die Zeitzer Tagung allen Teilnehmern als besonders gelungen. Eindrucksvoll und unvergeßlich ist die am Nachmittag des sonnendurchleuchteten Hauptfesttages unternommene vierstündige Autobusrundfahrt gewesen, von der „Pforte zu Thüringens Bergen“, der „Perle des Elstertals“, in die umgebende Landschaft zu Orten, wo Lutheriden gewohnt haben (Kreßschau, Buchheim, Crossen), besonders nach Geburtsort und Jugendheimat unseres Pastor Sartorius (Walpernhain).

Tief aber haben sich auch die beiden Tagungen in der Lutherstadt **Wittenberg** (1929 und 1938) der Erinnerung eingeprägt. Mit unwiderstehlicher Gewalt stellten sie uns den ungeheuren Glaubenskampf des Reformators, den tiefsten seelischen Besitz der evangelischen Christenheit, sowie den unaufgebbaren Ertrag der Lebensarbeit D. Martin Luthers vor die Seele. Sie führten uns dem Blute Luthers und seiner Räte entsprossenen Lutheriden an den für unser Empfinden geweihten Ort ihres einstigen Familienlebens in der Wohnstube des „Schwarzen Klosters“! Da durften alle Saiten zum Schwingen kommen, welche uns Gottes Wunder künden, daß wir, des größten Deutschen Nachfahren zu sein, uns freuen dürfen.

Und doch: wer unter uns könnte wohl vergessen, wie wir den 450jährigen Gedenktag der Geburt des Ahnen 1933 in seinem Geburts- und Sterbeort, der Lutherstadt **Eisleben**, begingen! Das war jener Luther-Familiientag, welcher weithin Beachtung fand, nicht allein in deutschen Landen, sondern über deren Grenzen hinaus.

Auch in die Kindheitsstadt des Ahnen, nach **Mansfeld**, zum Elternhause, der ersten Schule und dem reizenden Denkmal des Knaben Martin, führte uns der 4. Luther-Familiientag, nachdem wir sieben Jahre zuvor den zweiten in **Eisenach** begangen hatten, wo die erste Sitzung der Vereinigung beschlossen, die Vereinigung ins amtsgerichtliche Vereinsregister eingetragen wurde. Herzbeugend war in jenen Junitagen 1926 der Besuch der **Wartburg** und ihrer Lutherstube, von wo die Segensströme hinausgeflossen sind ins deutsche Volk und alle Christenheit!

Vor allen anderen Familientagen lebt jedoch in unserer Erinnerung der 13. Juni 1925, da vier Jahrhunderte vergangen waren, seitdem die Hochzeit Luthers mit seiner Räte den Grundstein zum Deutschen evangelischen Pfarrhaus gelegt hatte. Dieser Tag brachte in **Erfurt** den ersten Abschluß der jahrelangen Vorarbeit unseres Pastors Sartorius und des Unterzeichneten in ihrer beider Forschungen zur Geschichte des Luther-Geschlechtes und damit — die **Gründung der Lutheriden-Vereinigung** durch den Zusammenschluß zahlreicher Luthernachkommen.

2. Weiterbauend auf den Arbeiten von David Reil (1731), David Friedrich Richter (1733), Friedrich Siegmund Reil und Dr. Karl Friedrich August Nobbe (1846/1871) hat die Familienforschung um das Haus Luther Bedeutsames geleistet und ihren Höhepunkt gefunden in Pastor Sartorius' grundlegendem und umfassenden Werke von 1926 „Die Nachkommenschaft D. Martin Luthers in vier Jahrhunderten“ mit der Stammtafel der 600 Luther-Nachkommen, die — nach eingehenden erfolgreichen Weiterforschungen auf mehr als die doppelte Zahl vermehrt und weit über die deutschen Grenzen ins Ausland ausgedehnt — 1939 zum zweiten Male herauskam. Das seit Eisenach von unserem Schriftführer herausgegebene und seit Sommer 1928 mit seinem vielsagenden, ansprechenden Titelpfand geschmückte „Familienblatt der Lutheriden-Vereinigung“, welches seit zwei Jahrzehnten von unserem bewährten Buchdruckereibesitzer Herrn Reinhold Werner in Ostheim v. d. Rh. gleich vielen anderen Drucksachen der Vereinigung bestens gestaltet und hergestellt wird, bezeugt seit nunmehr 24 Jahren immer aufs neue den Lutheriden und weiten Kreisen anderer familienkundlich interessierter Persönlichkeiten die fleißige und die Forschung fördernde Arbeit seines Gründers und jahrzehntelangen Herausgebers.



Fräulein Anna von Seydekampf — Bad Rösen

Ihn hat Gottes heiliger Wille vor dreieinhalb Jahren hochbetagt heimgesucht und sein Gedächtnis vielen zum Segen gesetzt. Die Lutheriden-Vereinigung wird seiner stets in tiefer Dankbarkeit gegen Gott gedenken.

Bei diesem Rückblick aber kann davon nicht geschwiegen werden, was in diesem ersten Vierteljahrhundert unserer Lutheriden-Vereinigung die Arbeit und Wirksamkeit unserer verehrten Schatzmeisterin Fräulein Anna von Seydekampf, Bad Rösen, bedeutet hat. Seit Beginn etwa des zweiten Jahrzehntes dieses Jahrhunderts in der Reifensfeiner Bewegung der wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande tätig, wurde sie in einer stark angewachsenen Wirksamkeit — zumal durch die Schrift-

leiterinnenarbeit im „Maidenblatt“, in der Stellenvermittlung, in der Hausbeamtenkommission sowie durch zahlreiche Reisen zu den 32 in ganz Deutschland verstreut liegenden, angeschlossenen Schulen — mit der Gründung der „Lutheriden-Vereinigung e. V.“ in das Amt der Schatzmeisterin berufen. Hatte Fräulein von Heydekampf schon ihrer Berufsarbeit in der Reifensteiner Bewegung die Kräfte ihrer besten Lebensjahre gewidmet, so hat sie nicht gezögert, der nur wenige Jahre nach dem Heimgang ihrer Eltern (1922/23) gegründeten Lutheriden-Vereinigung ihre Liebe und ihre Arbeitsfreudigkeit uneingeschränkt zu widmen. Ein Vierteljahrhundert lang hat sie, der Gottes Gnade am 28. Juli 1950 den hohen Festtag der Vollendung des 75. Lebensjahres geschenkt hat, mit unveränderter Treue und großer Sorgfalt ihr Amt für uns wahrgenommen und aufs Beste geführt, dazu auch durch die seit kurz vor Pastor Sartorius' Heimgang von ihm überkommene Versendung der „Geburtsstagsgrüße“ in zahlreiche Lutheridenfamilien Jahr um Jahr Freude hineingebracht und im Laufe der Zeiten durch ihre Beiträge im „Familienblatt“ hin und wieder dem weitverbreiteten Kreise der Leser Gutes und Beherzigenswertes gesagt. Für alle solche aus innerstem Herzen in selbstloser Weise unserer Vereinigung in diesen langen Jahren dargebrachte Liebe und treue Wegweisung, Hilfe und Dienst auch an dieser Stelle unserer verehrten lieben Jubilarin namens der Vereinigung von ganzem Herzen Dank zu sagen, ist nicht nur Pflicht, sondern vor allem tiefstes Bedürfnis und aufrichtige Freude. Möge Gottes reiche Gnade auch fernerhin über unsere liebe Schatzmeisterin, deren Arbeitsgebiet in der Vereinigung durch die Zonengrenze in den letzten Nachkriegsjahren eingeschränkt worden ist, auf allen ihren Wegen leiten und beschirmen und sie es immer aufs Neue zur Stärkung und zum Trost erfahren lassen, daß „Gott der Herr ist Sonne und Schild“!

3. Die Kriegs- und Nachkriegszeit hat die Lutheriden-Vereinigung nicht unberührt gelassen. Seit dem 6. Luther-Familientag, dem zweiten in Wittenberg (1938), haben wir keine solche Veranstaltung wieder abhalten und vor allem keine für das Gemeinschaftsleben in der Vereinigung, für die Regelung innerer und äußerer Angelegenheiten unseres Familienverbandes, insonderheit für die Besetzung der Vorstandsämter, für die Aussprache über das „Familienblatt“, für die Regelung der finanziellen Belange usw. usw., so wichtige Mitgliederversammlung einberufen und durchführen können. Dazu zerschlug uns der Kriegsausgang und die Besetzung Deutschlands unsere ganze Organisation und zwang uns zur Neugründung und völligem Neuaufbau der Lutheriden-Vereinigung, die am 10. Februar 1948 in Hamburg beschlossen und dann durchgeführt wurde nach der neuen, die erste von 1926 in mancher Beziehung ergänzenden und den neuen Verhältnissen anpassenden Satzung unter dem neugewählten Vorstand, wenn auch mit demselben Vorsitzenden, welcher zu diesem schon seit 1925 geführten Hauptamt nun in Pastor Sartorius' Nachfolge auch bis auf Weiteres das Schriftführeramt übernahm, bis der neue Schriftführer neben seinem Hauptberuf diesen Dienst

bei unserer Vereinigung uneingeschränkt tun kann. Für die luthererwandtschaftliche Treue und rückhaltlose stete Hilfsbereitschaft, mit der unser neuer Schatzmeister, Herr Hans M. v. Seydekampff - Hamburg, und unser neuer Schriftführer, Herr Bundesbahninspektor Ernst Haberlan - Schwarzenbek/Elbg., jetzt bereits im dritten Jahre der Lutheriden-Vereinigung dienen, wissen wir ihnen herzlichen Dank, setzen darauf aber auch eine sichere Hoffnung für die kommende Zeit.

Die Zukunft der Vereinigung liegt nicht heller vor uns als die Zukunft unseres Vaterlandes. Der Mitgliederbestand ist durch den Umsturz aller Verhältnisse und den Neuaufbau fühlbar vermindert worden; gar viele, die zu Pastor Sartorius' Zeiten Mitglieder waren, haben infolge bitterer Notlage durch den Kriegsausgang und seine Nachwirkungen ihre Mitgliedschaft nicht zu erneuern vermocht. So stehen zu unserem Schmerz liebe, alte, treue Lutheriden jetzt still beiseite — manche, von denen wir es gar nicht wissen, daß sie einst auch Mitglieder waren. Dazu sind unter den jüngeren Lutheriden manche, die ganz verständnislos der Vereinigung gegenüberstehen und keine Verpflichtung ihrer Lutherabstammung gegenüber empfinden, ja sogar sich als Mitglieder zu streichen bitten. Die schweren Wirtschaftsverhältnisse zudem, namentlich seit der Währungsreform, machen es etlichen Mitgliedern fast oder wirklich ganz unmöglich, ihren Jahresbeitrag zu zahlen, und andere lassen sich immer von Neuem um den Beitrag bitten, ohne zu bedenken, wie viel Arbeit und Kosten uns das macht. Wenn doch alle die gleiche Hilfsbereitschaft beweisen möchten wie die Mitglieder in der Ostzone, denen es wirtschaftlich viel schlechter als denen in der Westzone geht: sie dort im Osten übertreffen uns hier in den Westzonen in der Treue, welche sich in regelmäßiger Beitragzahlung beweist. Unsere Vereinigung wird aber nur dann bestehen und den Lutheriden ihren Dienst tun können, wenn — ihr Silberjubiläum uns alle dazu bringt, regelmäßiger — opferbereiter und treuer durch unsere Beiträge an ihrer Förderung und Erhaltung mitzuarbeiten.

Unter den dargelegten Verhältnissen ist die Zukunft für uns nicht hell oder licht. Namentlich die erste und Hauptaufgabe der Lutheridenvereinigung heute — die Herausgabe von Pastor Sartorius' Lutherbuch in der von ihm bis in seine letzten Lebenstage hinein vorbereiteten 2. Auflage — ist ohne erhebliche Kraftanstrengung der Lutheriden (Subskription; Anteilsscheinzeichnung wie 1925/26 bei der 1. Auflage; Herantreten an kirchliche und wissenschaftliche Stellen usw.) unausführbar; in allerjüngster Zeit unternommene neue Versuche, im In- und im Ausland Interesse und Hilfe für den Druck der 2. Auflage zu werben, sind nicht spruchreif. Möchten sie sich nicht zerschlagen!

Was Gottes gnädige Hand in den ersten 25 Jahren an unserer Lutheridenvereinigung getan und gesegnet hat, ist vor aller Augen. Wir dürfen nicht aufhören, Ihm dafür zu danken — zu danken gerade mit unserer Tat. Danken heißt Treue beweisen! Nur dann können wir mit aufrichtigem Herzen Ihm unsere Vereinigung im Glauben be-

fehlen, eingedenk seines Wortes: „Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig feiest! Entsetze dich nicht und laß dir nicht grauen. Denn der Herr wird mit dir sein in allem, was du tun wirst!“

M. Cl.

2. Die vermeintliche Luther-Abstammung der Familie Mörike und deren angebliche Luther-Reliquie.

Von Dr. med. E. Roesele, Berlin-Nikolassee. (Schluß)

Im Archiv für Sippenforschung, 18. Jahrg., 1941, ist auf S. 260 zu lesen, daß Luther sein „wirkliches Leib- und Trinkglas“ seinem Herzensfreund Martin Gilbert von Spaignart, der 30 Jahre lang Superintendent in Liebenwerda gewesen war, geschenkt habe. Auch dieser Becher ist beschrieben, aber eine Widmung von Luther fehlt auch hier. Dieser Becher wurde während der Hungerjahre 1770—72 von zwei in Not geratenen weiblichen Nachkommen des Beschenkten ihrem Wohltäter, Pfarrer Bennemann in Düben, zugeeignet. Sein weiterer Verbleib ist anscheinend unbekannt. Man wird wohl noch mehr angebliche Lutherbecher in der Literatur entdecken haben, denn ein alter Becher ist ein leicht zu verschaffendes „Dokument“.

Die Zahl der Lutheriden wäre in Württemberg bedeutend vermehrt worden, wenn die in drei Ausgaben gepriesene Abstammung der Mörike von Luther auf Wahrheit beruhte. Schon die fünf verheirateten Kinder des Pfarrers Christian Mörike haben für zahlreiche Nachkommen geforgt. Eine Enkelin dieses Pfarrers heiratete in die angesehene Familie Heigelin ein und einer ihrer Nachkommen stiftete ein buntes Fenster in einer Kirche der Stadt Ravensburg mit der Widmung: „Gestiftet von dem Luthernachkommen Heigelin“. So lange hat also die Wirkung einer verfälschten Abstammung angehalten und selbst eine Kirchenverwaltung hat ihr noch im 20. Jahrhundert Glauben geschenkt. Kein Wunder, daß es noch heute Mörike-Nachkommen gibt, die allein in diesem Kirchenfenster die reine Wahrheit über ihre Abstammung von Luther erblicken.

So schreibt Hanns Wolfgang Rath in seinem, im Jahre 1927 erschienenen Werk „Regina, die schwäbische Geistesmutter“. Die gemeinsame Abstammung Hölderlins, Ahlands, Schellings, Mörikes und anderer bekannter Schwaben“ auf Seite 37: „Johann Gottlieb Mörikes Mutter ist Marie Christiane Wolters, die nach einer seit Jahren zerstörten, trotzdem aber noch bis heute in der Mörikeschen Familie gepflegten Legende als eine Nachfahrin von Martin Luthers jüngster Tochter Margaretha angesehen wird“. Wie dieser Autor auf Seite 85 berichtet, gelangte er in den Besitz des verfälschten Exemplars der Leichenrede aus dem Jahre 1697, das ihm eine Urenkelin des Burgstallers Pfarrers Mörike, eines Bruders des soeben genannten Johann Gottlieb, übergeben hat. Er erwähnt auch an gleicher Stelle, daß die Lutherstiftung bereits frühzeitig auf Grund ihrer Erhebungen Ansprüche der Familie Mörike abgewiesen hat. Dies ist die erste kritische Stelle, die an der Glaubwürdigkeit der hier behandelten Legende Anstoß genommen hat.

Diese kleine Studie über Dichtung und Wahrheit in der deutschen Genealogie ist gewiß lehrreich, da das Streben der Menschen nach einem berühmten Ahnherrn sich mehrere Jahrhunderte hindurch verfolgen läßt. Sie legt auch Zeugnis von der Kritiklosigkeit der Menschen im 18. und 19. Jahrhundert ab und macht es verständlich, daß vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt ist. Erschwerend wirkt der Umstand, daß es keine einfachen Leute waren, die sich täuschen ließen und die so viel genealogische Ansinigkeiten zusammengeschrieben haben, daß hierüber die Nachwelt den Kopf schütteln wird.

Der Nachweis der Abstammung von Luther hatte in früheren Jahrhunderten natürlich einen mächtigeren Klang als heute, da es damals nur wenige bekannte Nachkommen gab. Dieser Umstand gab wohl den Impuls zur Fälschung der Leichenrede, und der Fälscher hat hierbei die Begeisterung seiner Nachkommen über ihre seltsame Abstammung richtig eingeschätzt. Die Fälschung selbst war ja durch Vertauschung des Namens Wolffert mit Wolters sehr einfach, aber die Benutzung der Leichenrede eines unschuldigen Pfarrers hierfür war ein neuer und schlau durchdachter Fälschertrick. Wir können heute wohl sagen, daß diese Fälschung nicht nur die raffinierteste sondern auch die wirkungsvollste ist, die bisher in der genealogischen Literatur bekannt geworden ist. Deshalb dürfte sie bei allen Lutheriden Interesse erregen und bei manchen vielleicht den Wunsch, bei der weiteren Aufklärung des Sachverhalts mitzuhelfen; denn bisher haben nur außenstehende württembergische Familienforscher sich hierum bemüht, aber Erstaunliches geleistet, das hier als Grundlage für die weitere Forschung festgehalten wurde.

3. Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.

1. Das Leipziger Lutheriden-Treffen am 17. Juni 1950.

Die Nordmark hat Schule gemacht — den wiederholten Lutheriden-Treffen während der letzten Jahre in Hamburg haben die Lutheriden aus Sachsen und Thüringen eine gleiche Veranstaltung nach umsichtiger Vorbereitung vor allem durch Frau Susanne Wirt geb. Gentsch und ihren Gatten, in Verbindung mit Herrn Studienrat Rudolf Märker-Grimma, in der alten gemütlichen Gastwirtschaft „Kaffeebaum“ in Leipzig folgen lassen. An die 30 Lutheriden aus Leipzig, Marktleeburg, Grimma, Wurzen, Halle a. d. Saale u. a. waren der Einladung gefolgt, während andere infolge der schwierigen Zeitläufte schweren Herzens fernbleiben mußten. Bilder und Berichte von vergangenen Lutherfamilientagen, Mitteilungen aus Katharina v. Boras Jugentagen im Kloster Nimbschen b. Grimma — eine allgemeine gegenseitige Vorstellung aller anwesenden Lutheriden mitsamt der Angabe ihrer Luther-Abstammung und das Kennenlernen von Person zu Person in angeregter Unterhaltung hielt die Anwesenden in höchst befriedigendem Beisammensein stundenlang zusammen und ließ sie — nach Absendung einer gemeinsamen Grußkarte, die den Vorsitzenden in Reinfeld aufrichtig erfreute (herzlichen Dank!) — mit dem Wunsche einer baldigen Wiederholung solches Treffens dankerfüllt heimfahren.

2. Lutherfamilien-Nachrichten.

Geboren:

1950, 17. März: Hans-Georg Masuhr (Eltern: Assessor Hans Masuhr und Dr. rer. pol. Sigrid geb. Schmidt in Oldenburg/D.)

Verheiratet:

1950, 9. Mai: Dipl. Ing. Ernst Clasen, Baurat i. R. und I t a verw. Leonhard geb. Steinberg aus Wuppertal-Barmen.

* * *

Warmherzige Wünsche diesen Lutheriden und herzliche Grüße ihnen sowie allen anderen im weitgedehnten Kreise der Lutheridenschaft!

In Treuen!

Martin Clasen, P. i. R.

Buchdruckerei Reinhold Werner, Ostheim v. d. Rhön



Absender:

Lutheriden-
Vereinigung

— e. V. —

M. Clasen, P. i. R.,
(24a) Reinfeld, Holst.
Ahrensböckerstr. 47

DRUCKSACHE

Herrn — Frau — Fräulein

*Herrn Littenberger
H. Langheim*



*136 München 22
Gewürzmühlengasse 21*